

CINÉFÊTE 16 – FILMPROGRAMM

Deutscher Titel: Ein Monster in Paris
Animationsfilm, Frankreich 2011, 87 Minuten
Regie: Bibi Bergeron
1. bis 6. Klasse, FSK: 0

UN MONSTRE À PARIS

Willkommen in Paris im Jahre 1910! Der schüchterne Filmvorführer Emile und sein Freund, der verrückte Erfinder Raoul, verwandeln aus Versehen einen kleinen Floh in ein riesiges Monster! Die Aufregung in der ganzen Stadt ist groß und der gemeine Polizeichef Maynott beginnt eine großangelegte Monster-Jagd, aber das Monster bleibt verschwunden. Versteckt es sich vielleicht in dem Theater, in dem die wunderschöne und großherzige Sängerin Lucille auftritt? Und was, wenn das Monster, das alle jagen, gar nicht so gefährlich ist, wie alle glauben?

Dank eingängiger Chansons und schöner Animation bietet „Ein Monster in Paris“ einen stimmungsvollen Kino-Spaziergang an den Ufern der Seine (filmstarts.de).

Deutscher Titel: Verstehen Sie die Béliers?
Komödie, Frankreich 2014, 106 Minuten
Regie: Eric Lartigau
6. bis 10. Klasse, FSK: 0

LA FAMILLE BÉLIER

Ein Wochenmarkt irgendwo in der französischen Provinz. Hinter ihrem Käsestand steht, wie jede Woche, die gesamte Familie Bélier. Während die Eltern Rodolphe und Gigi sowie Sohn Quentin zwar auffällig freundlich, aber sehr schweigsam sind, ist Tochter Paula umso gesprächiger. Die Kunden im Ort kennen das schon und wundern sich schon lange nicht mehr, dass Paula die Kundenwünsche für ihre Familie in Gebärdensprache übersetzt. Denn alle in der Familie sind gehörlos – bis auf Paula. Doch die Béliers sind ein munterer, eingeschworener Haufen und weit davon entfernt, die Dinge so zu nehmen, wie sie sind...

Nach "Ziemlich beste Freunde" liefert Frankreich mit "Verstehen Sie die Béliers?" einen neuen Feelgood-Film über eine zauberhafte junge Frau und ihre gehörlose Familie (...). In Frankreich war der Film ein großer Erfolg. Mit sechs Millionen gelösten Karten schaffte er es auf Platz zwei der Jahrescharts 2014 (spiegel.de). Die Junge Schauspielerinnen Louane Emera erhielt 2015 für ihre Rolle als Paula den César der Besten Nachwuchsdarstellerin.

Deutscher Titel: Mit ganzer Kraft
Drama, Frankreich 2014, 89 Minuten
Regie: Nils Tavernier
6. bis 10. Klasse, FSK: 0

DE TOUTES NOS FORCES

Julien ist 17 und träumt, wie die meisten Teenager, von aufregenden Abenteuern. Was ihn davon abhalten sollte? Auf keinen Fall die Tatsache, dass er von Geburt an behindert ist und im Rollstuhl sitzt. Um das schwierige Verhältnis zu seinem unnahbaren, arbeitslosen Vater Paul zu kitten, schlägt er ihm die gemeinsame Teilnahme an einem Triathlon vor. Obwohl Paul früher Hobby-Leichtathlet war, tut er Juliens Plan als Schnapsidee ab. Womit er allerdings nicht rechnet, ist die Hartnäckigkeit seines Sohnes. Selbst Claire unterstützt ihren Sohn mit Leibeskräften, obwohl sie anfänglich Bedenken hat und immer noch dazu neigt, ihn wie eine Glucke übermäßig zu umsorgen. Projekt „Ironman“ wird zur größten Herausforderung ihres Lebens, vor allem natürlich in sportlicher Hinsicht, doch beim Countdown bis zum Tag X stellt sich auch etwas ein, was alle in dieser zerrütteten Familie unwiderruflich verloren geglaubt hatten: Liebe, Verständnis und Zusammenhalt...

Mit seinem zweiten Spielfilm „Mit ganzer Kraft“ präsentiert Nils Tavernier eine außergewöhnliche Geschichte über ein besonderes Vater-Sohn-Verhältnis, das inspiriert ist von wahren Begebenheiten. Eine in großen Bildern erzählte Story vom Erwachsenwerden, von Liebe und Vertrauen, die einen bis zum bewegenden Finale und lange danach nicht mehr loslässt (*Polyband*).

Deutscher Titel: Jappeloup - Eine Legende
Drama/Biografie, Frankreich 2012, 105 Minuten
Regie: Christian Duguay
6. bis 10. Klasse, FSK: 6

JAPPELOUP

Pierre Durand ist jung, smart und besessen vom Erfolg. Anfang der 80er Jahre steht er am Beginn einer brillanten Anwaltskarriere. Doch völlig unerwartet wirft er alles hin und widmet sich mit Leib und Seele seiner früheren Leidenschaft, dem Springreiten. Mit Unterstützung seines Vaters setzt er alles auf ein junges Pferd, an das sonst niemand glaubt. Jappeloup gilt als zu klein, zu temperamentvoll und unberechenbar, verfügt aber darüber hinaus über ein herausragendes Springtalent. Von Turnier zu Turnier machen Pferd und Reiter Fortschritte und finden gemeinsam Einlass in die Welt des internationalen Reitsports. Vom Erfolg verwöhnt, wird die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles dennoch zur großen Enttäuschung. Um wieder an die Spitze zu kommen, muss sich Pierre endlich seinen Schwächen und Ängsten stellen. Mit Hilfe seiner Frau Nadia und Pferdepflegerin Raphaëlle, gelingt es ihm endlich, das Vertrauen seines Pferdes zu gewinnen und eine enge Beziehung zu ihm aufzubauen, welche sie 1988 zu den Olympischen Spielen in Seoul führt – Durands großem Traum. In seinem Ursprungsland Frankreich lockte die von Regisseur Christian Duguay verfilmte Geschichte um den Reiter und sein Pferd über 1,8 Millionen Besucher ins Kino. Dort zählt der Sprungreiter ohnehin seit einiger Zeit zu den Ikonen der Landesgeschichte (*moviepilot.de*)

Deutscher Titel: Winterdieb
Drama, Frankreich/Schweiz 2012, 97 Minuten
Regie: Ursula Meier
10. bis 13. Klasse, FSK: 6

L'ENFANT D'EN HAUT

Der zwölfjährige Simon lebt mit seiner älteren Schwester Louise im französischsprachigen Gebiet der Schweizer Alpen. Gemeinsam teilen sie sich im Tal eine kleine Wohnung. Wovon die ältere Schwester jedoch nichts ahnt: Simon ist ein Dieb. Jeden Tag fährt er die Seilbahn auf und ab, um nach kostspieliger Ausrüstung Ausschau zu halten und die zahlreichen Touristen abzuzocken. Im nahegelegenen Skihotel durchsucht er Garderoben und nimmt mit, was brauchbar erscheint. Preiswert verkauft er die Tagesbeute, um über die Runden zu kommen. Mit der Zeit werden die Diebestouren ausschweifender und Simon beginnt, sich in der Rolle des pfiffigen Überlebenskünstlers immer wohler zu fühlen. Aber als Louise von den Taten erfährt und Simons Raubzüge zudem vermehrt scheitern, bahnt sich eine Katastrophe an...

Ein Junge und ein Mädchen stehlen uns das Herz (*zeit.de*). Die französische-schweizerische Regisseurin Ursula Meier erhielt für diesen Film den *Silbernen Bär* bei der 62. Berlinale.

Deutscher Titel: Maman und ich
Komödie, Frankreich 2013, 83 Minuten
Regie: Guillaume Gallienne
10. bis 13. Klasse, FSK: 12

LES GARÇONS ET GUILLAUME, À TABLE!

"Jungs und Guillaume, zu Tisch!" Schon als kleine Kinder wurden Guillaume und seine beiden Brüder von ihren Eltern nicht gleichwertig behandelt. Guillaume, der sich weder für Sport noch für andere sogenannten "Jungssachen" interessiert, schlüpfte in die Rolle der Tochter, die sich seine Mutter immer wünschte – er wird von ihr entsprechend erzogen und von vornherein als schwul abgestempelt. Als heranwachsender Mann jedoch, der nicht weiß, wer und was er eigentlich ist und sein will, begibt sich Guillaume auf eine sexuelle und persönliche Identitätssuche. Er reist quer durch Europa und probiert viele der Möglichkeiten aus, die ihm das Leben dabei so bietet. Irgendwann kommt aber der Tag, an dem er durch ein besonderes Zusammentreffen endlich von allen Zweifeln erlöst wird. Für seinen ersten Film erhielt Regisseur und Schauspieler Guillaume Gallienne, der im Film seine eigene Mutter spielt, 2014 gleich 5 *Césars* (u.a. Bester Film und Bester Schauspieler).

Deutscher Titel: Girlhood
Drama, Frankreich 2014, 112 Minuten
Regie: Céline Sciamma
10. bis 13. Klasse, FSK: 12

BANDE DE FILLES

Marieme lebt mit ihrer Familie in der Pariser Banlieue. Die Mutter sorgt fürs Einkommen, der große Bruder kommandiert alle herum und sie versorgt die jüngeren Schwestern. Außerfamiliär ist es nicht besser. In der Nachbarschaft geben Jungs den Ton an und die Schule ist eine Sackgasse. Doch dann gerät sie ins Blickfeld einer coolen dreiköpfigen Mädchengang, die sich Freiheiten nimmt, von denen Marieme bislang nur träumte. Dort wird sie aufgenommen und heißt fortan Vic (wie Victory). Von jetzt an macht das Leben Spaß: Vic schwänzt den Unterricht, verändert ihr Äußeres und liefert sich mit ihren neuen Freundinnen Scharmützel mit rivalisierenden Banden. Der französische Film "Bande de Filles" erzählt von einer Mädchengang, die sich in der Banlieue behaupten muss. Ein kraftvolles, ungeschöntes Bild vom Heranwachsen unter verschärften Bedingungen (spiegel.de).

Dokumentarfilm, Frankreich 2014, 89 Minuten
Regie: Julie Bertuccelli
10. bis 13. Klasse, FSK: keine Angabe

LA COUR DE BABEL

Die Szene spielt in einem Gymnasium der Stadt Paris. Hauptfiguren sind junge Einwanderer, die gerade in Frankreich angekommen sind...Sie gehen optimistisch ins Leben. Alles scheint ihnen möglich...Ein bisschen optimistisch ist dieser „Cour de Babel“ sicher... Und dennoch, diese Schulklasse gab es. Mit diesen Schülern und ihrer Lehrerin. „Ich werde dieses Jahr nie vergessen“ sagt ein Schüler. Auch wir werden das Lächeln dieser selbstbewussten Jugendlichen, die glücklich in Frankreich leben, nicht vergessen (lemonde.fr). Eine Dokumentation über eine Schulklasse in Paris, in der Einwandererkinder die französische Sprache und reguläres Schulwissen vermittelt wird. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die ausländischen Schüler auf ein gemeinsames Niveau mit französischen Schülern gebracht werden (moviepilot.de). Bei den *Césars 2015* wurde Julie Bertuccelli mit „La Cour de Babel“ in der Kategorie Bester Dokumentarfilm nominiert.